

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernspreeker: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1,3 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1,41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba

retzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder- Broßnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl

er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 47.

Sonnabend, 19. April 1913.

65. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wegen einer am städtischen Hochwasserreservoirs vorzunehmenden Veränderung, kann am **Sonntag, den 20. April 1913** aus diesem Reservoir in die städtische Hauptleitung kein Wasser abgegeben werden. Die Speisung der Leitung kann deshalb für diesen Tag nur aus dem alten Reservoir erfolgen, welches jedoch für die höher gelegenen Grundstücke nicht den genügenden Druck bietet. Die in Frage kommenden Haushaltungen wollen sich deshalb rechtzeitig mit Trinkwasser versorgen. Pulsnitz, am 12. April 1913.

Der Stadtrat.

Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Sonnabend, den 26. April 1913, abends 8 Uhr, findet im Saale des Gasthofes „zum Herrnhaus“

ordentliche General-Versammlung

statt, und werden die Herren Vertreter mit der Bitte um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung.

- 1: Beschlusfassung über Abnahme der Jahresrechnung auf 1912 und Entlastung des Vorstandes und Kassierers.
- 2: Beschlusfassung über Vergütung an den Vorsitzenden.
- 3: Beschlusfassung über Anträge, welche von Mitgliedern der Generalversammlung, gemäß § 52, Abs. 4 des Statuts, bis zum 24. April 1913 eingehen.
- 4: Mitteilungen.

Pulsnitz, den 18. April 1913.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.

Reinhold Gude, Vorsitzender.

Das Wichtigste.

Der Reichstag begann die Beratung des Militär-etats.
Die Wahl des Abgeordneten v. Kröcher wurde vom Reichstag für ungültig erklärt.
In der Budgetkommission des Reichstages machte General Warbel Mitteilungen über die Landung des Zeppelin-Luftschiffes bei Lunenburg.
Die Pfingstferien des Reichstages werden vom 30. April bis 26. Mai dauern.
Der Dreibund beantragt bei den Mächten die Entsendung eines internationalen Landungskorps nach Skutari.
Die Londoner Botschaftervereinigung vertagte ihre Beratungen auf Montag nachmittag.
Die Luftfahrt des „Suchard“ nach Amerika ist aufgegeben und die Teilnehmer am Unternehmen kehren nach Deutschland zurück.
Die Mächte haben, nach einer Neutermeldung, im Prinzip beschlossen, Montenegro eine Anleihe von 30 Millionen Francs anzubieten.
Bulgarien fordert Montenegro auf, die Friedensvermittlung der Mächte anzunehmen.
Serbiens Zustimmung zur Note der Großmächte wird erwartet, Griechenland hat bereits wissen lassen, daß es die Note annimmt.
Bei Eröffnung der gestrigen Sitzung der rumänischen Kammer gab ein Mann von der Galerie aus einen Revolvererschuß ab, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Politische Wochenschau.

Die Wehrvorlagen befinden sich nunmehr in der Kommission, und sie werden dort eine eingehende Prüfung finden, denn von irgend welchem Uberschwang ist nirgends etwas wahrzunehmen. Gewiß werden die im Interesse der Landesverteidigung notwendigen Opfer gern getragen. Noch niemand vermag mit Bestimmtheit vorauszusagen, in welcher Weise am letzten Ende

die durch die Militärvorlagen bedingte Belastung ausfallen wird, nur das eine darf mit ziemlicher Sicherheit vorausgesetzt werden, daß verschiedene Vorschläge der Regierung einer gründlichen Abänderung unterzogen werden dürften, und daß neue Steuerpläne aus den Reihen der Parteien nicht ausbleiben werden. Daß schließlich eine Einigung erfolgen wird, darf mit Bestimmtheit vorausgesetzt werden, denn der gute Wille hierzu wurde allseitig gezeigt. Welche Stimmung jenseits der Vogesen herrscht haben die jüngsten Vorgänge in Nancy gezeigt. Zu einer Staats-Affäre wird ja die Angelegenheit nicht auswachsen, denn es steht außer Frage, daß Frankreich die verlangte Genugtuung geben wird, indessen sind Vorkälle, wie die von Lunenburg und Nancy ein recht bebenliches Symptom, das uns mahnt, auf der Hut zu sein. Hat doch auch Herr von Bethmann-Hollweg in seiner großen Rede zugegeben, daß die Regierungen, und mögen sie sich noch so korrekt verhalten, schließlich doch gezwungen sind, einer vorherrschenden Volksstimmung Rechnung zu tragen. Es war begreiflich, daß der Zwischenfall bei der Beratung des Etats des Aufwärtigen Amtes den Grundton gab, während andere Vorgänge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zurücktraten.

Wann wird das Ende kommen? Zwar sind die Gesänge auf dem Balkan ziemlich zum Schweigen gekommen, und vieles spricht dafür, daß der Friedensschluß in nicht allzuweiter Ferne steht, aber die Erfahrung hat ja gelehrt, daß oft im letzten Moment Zwischenfälle eintreten, die eine erneute Verzögerung mit sich bringen. Ging es nach Bulgarien allein, so wäre der Frieden sicherlich schon da. Auch Serbien möchte lieber heute als morgen Frieden schließen, denn der Opfer sind gar zu große, und ähnliche Stimmung herrscht auch in Griechenland vor. Nur Montenegro zeigt sich wie immer als Außenseiter. Die Hoffnung, daß Skutari vielleicht doch noch fällt, wird aber wohl eine vergebliche sein, denn die montenegrinischen Streitkräfte reichen nicht aus, die Belagerung allein durchzuführen. So wird schließlich auch Montenegro klein beigeben müssen, und es wird froh sein müssen, wenn es noch eine größere Geldentschädigung dazu bekommt, die die mäßlichen Finanzen des Saunkönigreiches etwas aufzufrischen würde.

Die internationale Lage hat zweifellos in der letzten Zeit ein etwas freundlicheres Gesicht angenommen, wenn keineswegs auch alle dunklen Wolken am poli-

tischen Himmel verschweigt sind. Vor allem ist es das bessere Verhältnis zwischen England und Deutschland, das die Situation schon in den letzten Monaten wesentlich im Sinne der Erhaltung des Friedens beeinflusst hat. Wie die Londoner „Daily Mail“ zu melden weiß, wird Sir Edward Grey König Georg auf seiner Reise nach Berlin anlässlich der Potsdamer Hochzeitsfestlichkeiten begleiten, und man steht in England nicht an, hierin ein bedeutungsvolles Ereignis zu erblicken, zumal der Leiter der Außenpolitik Großbritanniens noch niemals einen offiziellen Auslandsbesuch gemacht hat.

In Spanien haben es wieder einmal feige Mörderhände versucht, den Träger der Krone gewalttätig zu beseitigen, und wieder war es ein angehöriger jener Richtung, die glaubt, durch solche Gewalttaten die Dinge bessern zu können. Es ist ein eigenartiges Schicksal, daß man gerade Alfons XIII. nachstellt, der sich so liberal zeigt, wie bisher kein spanischer Monarch vor ihm, der sich schlicht und einfach gibt und von dem aufrichtigsten Streben geleitet wird, das Wohl seines Landes sicher zu stellen und es neuer Blüte entgegenzuführen. Erfreulicherweise ist er der Kugel des Attentäters entgangen, indessen legt diese neueste Schreckenstat abermals die Notwendigkeit nahe, diese Sorgen auf Grund internationaler Abmachungen auf das Schürste zu überwachen und rücksichtslos gegen sie einzuschreiten.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.) Eine der bedenklichsten Erscheinungen im modernen Leben, auf die wir in unserer dieswöchentlichen Sonntagsplauderei einmal zu sprechen kommen wollen, ist zweifellos die Zunahme der Selbstmorde, zumal in den großen Städten, wo manchmal kein Tag ohne einen solchen vergeht. Ohne auf die tieferen Ursachen dieser ernstesten Erscheinung hier näher einzugehen, muß doch gesagt werden, daß es sich in den meisten derartigen Fällen um mangelndes Selbstvertrauen, um Kleinmut und Verzweiflung angesichts des Lebenskampfes handelt. „Leben heißt kämpfen“, und wer im Kampfe die Waffen streckt, wird nimmermehr auf den Ruhm der Tapferkeit Anspruch haben. Welch erhebendes Vorbild tapferen unerschrockenen Kämpfers geben uns doch die wahren Streiter, die vor hundert Jahren gerufen zu den



Waffen eilten und freudig ihr Leben einsetzten für des Vaterlandes Rettung.

„Und setzet ihr nicht das Leben ein, Nie wird euch das Leben gewonnen sein.“ Die Notwendigkeit, die Pflicht, das Leben preiszugeben, tritt oft an den Kämpfer heran. Sowohl im eigentlichen blutigen Ringen mit dem Feinde, als auch im „Kampfe ums Dasein“. Aber dann muß es sich eben um höhere, heilige Güter wie Freiheit, Ehre, Dasensberechtigung handeln, die anders nicht erstritten werden können. Aber der Selbstmörder? Wirft er wirklich immer um solch höchste Güter sein Leben hin? Es mögen Fälle vorkommen, wo das geschieht, aber sie gehören sicher zu den Ausnahmen. Ehrevoller ist es jedenfalls, mutig weiter zu kämpfen und kämpfend unterzugehen. Das gilt auch im geistlichen und religiösen Sinne: nur dem Kämpfer winkt die Krone, nimmermehr dem Fliehenden!

Pulsnitz. (Gewerbeverein.) Es ziemt sich gar wohl und es steht auch gut zu Gesichte, wenn man sich einmal des gemessenen Wesens und Schrittes begibt und sich dem Humor und Frohsinn widmet, wengleich die Zeit vorbei ist, da die Karreret ihren Freibrief im Besitz hat. Zu diesem Zwecke führte man vor einigen Jahren im hiesigen Gewerbeverein die humoristischsten Stiftungsfeste ein. Wie seine Vorgänger, so erfüllte auch das am Donnerstag im Schützenhaus abgehaltene berartige Fest seine Aufgabe dank der Vorbereitungen und unermüdblichen Tätigkeit der Vorstandsmitglieder, die nie erlahmten in der Veranstaltung neuer scherzhafter Überraschungen. Schon vor Betreten des in einen Dorfplatz umgewandelten Saales erfaßte den Ankommenen die rechte Stimmung infolge der Eigenartigkeit des getroffenen Arrangements. Das Fest, welches den Charakter einer „Dorfkirchens“ trug, fand seine Einleitung durch Instrumentalvorträge der Stadtkapelle. Alsdann gelangte das reizende Puppenspiel „Liebesmanöver“ zur Aufführung. Mit diesem Stück gab das zurzeit in Bischofswerda gastierende Richter'sche Ensemble wieder einen sehr befriedigenden Befähigungsnachweis für ihre vorzüglichen Leistungen. Die Besetzung der Rollen war eine durchaus wirksame und lobenswerte; sehr glücklich wurde der Ton dieser lustigen Komödie getroffen, sodaß der Beifall ein überaus reich war. Das auf dem Programm mit einem Aprilscherz bezeichnete, in einem Nachbardorf spielende Stück „Uff'n Dorfe is Huchst“ verfehlte nicht, die Heiterkeit der Anwesenden zu entfesseln. Nach den Auführungen entspann sich ein recht heiteres und geselliges Treiben. Drollig anzusehen war der Hochzeitzug, der sich durch den Saal bewegte. Man gab sich ausgiebigst den Freuden des Tanzes hin und in der Sängerkapelle sprach man bei fiderler Viertonst tüchtig dem von imitierten Wirten, die zugunsten der Kasse das Einschenken der Gläser gar gut verstanden, verabreichten edlen Gerstensaftes zu. Auch die im Saale vorhandenen Imbiß- und Schankstätten hatten starken Zuspruch. So entflohen die Stunden nur zu rasch, aber ein jeder Teilnehmer hatte hinreichend Gelegenheit, sich zu amüsieren.

(Vor hundert Jahren.) Am 17. April waren gerade 100 Jahre vergangen, daß Napoleon I. wieder auf deutschem Boden in Mainz eintraf, um den Oberbefehl zu übernehmen. Mit froher Zuversicht war er von Paris aufgebrochen, denn Frankreich wie seine Verbündeten, besonders der Rheinbund, waren ihm treu geblieben und mit ihrer Hilfe war es ihm möglich gewesen, eine größere Truppenzahl unter seinen Woffen zu sammeln, wie es Preußen und Rußland möglich war. Voller Siegeshoffnung war er, denn er wußte auch, wie überlegen seine einheitliche Führung, der niemand zu widersprechen wagte dem vielföpfigen Hauptquartiere seiner Gegner gegenüber war. So schrieb er auch an den Vizekönig Eugen, daß er im Juli schon wieder in Witepsk zu sein hoffe. Und so ganz unbegründet war diese seine Hoffnung nicht, das zeigte sich bei Großgörschen und Bautzen, den Siegen, die er von neuem erlangte. In Mainz blieb Napoleon bis zum 24. April. Während dieser Tage entwickelte er eine geradezu bewundernswerte Tätigkeit. Er schuf neue Organisationen, verstärkte die vorhandenen und bestimmte sich um die kleinsten Heeresangelegenheiten. Er übernahm alles und jedes, sorgte für Bataillonsmusik, für Ärzte, für Handwerkerpersonal, er organisierte die Festungsbesatzungen, sorgte für die Truppenbeschickung aus Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, aus dem Rheinlande und den thüringischen Staaten und merkte täglich, kühnlich die durch Mainz gegen die Elbe heranziehenden Truppen. Für ihn galt es ja auch keine Minute mehr zu verlieren, denn Sachse war schon von den Verbündeten besetzt und er war gar noch nicht so recht sicher seines Verbündeten, des Königs von Sachse, da dieser schon am 23. Februar unter Mitnahme von zwei Reiterregimentern seines Schahes, wie der Kostbarkeit des Dresdner grünen Gewölbes sich nach Regensburg und von dort, als Napoleon in Mainz eingetroffen war am 20. April nach Prag begeben hatte. Von Mainz reiste Napoleon nach Erfurt und dann nach Weimar und nicht lange darauf sollten erfolgen die ersten Schlachten, die Schlachten bei Großgörschen und Bautzen, über die wir in Kürze ganz besonders interessante Details publizieren werden.

(Ausländische Vosschwinder) treiben wieder ihr Unwesen in Deutschland. Durch zahllose Briefe, Prospekte und Agenten empfehlen sie Prämienobligationen wie Ottomanische (Türkenlose) Braunschweiger, Pappenheimer, Holl. Grundkreditbank, Holl. Fünfguldenlose usw. Sie verkaufen sie gegen Monatszahlungen oder auch nach neuestem Schwindlertrick gegen Beleiung. Das Publikum fällt leider immer wieder darauf herein. Der Kauf solcher Obligationen ist in allen deutschen Staaten strafbar. Zahlreiche Käufer und besonders Vermittler, sind schon deshalb bestraft worden. Außerdem sind aber die ausländischen „Bankmänner“, die diese Wertpapiere verkaufen, durchweg Schwindler. Es ist festgestellt worden, daß sie Papiere, über die sie Depotscheine und

Zertifikate erteilen, garnicht besitzen. Wie uns die Kgl. Staatsanwaltschaft Cassel mitteilt, schweben gegen fast hundert dieser Firmen Strafverfahren wegen Betrugs und Wuchers und zugleich Sperren für sämtliche Postsendungen. Jeder der mit den Firmen oder ihren Vermittlern in Verbindung tritt, setzt sich also dem gerichtlichen Strafverfahren aus. Es sei besonders gewarnt vor dem Kauf von Losen der dänischen Koloniallotterie; zahlreiche Bestrafungen sind auch deshalb erfolgt. Alle, die mit ausländischen Firmen in Verbindung getreten sind, werden sich am besten an die Kgl. Staatsanwaltschaft Cassel wenden.

(Als Hebamme verpflichtet) wurde für die Orte Gersdorf, Möhrsdorf und Weisbach bei Pulsnitz Fräulein Ella Clara Georgi in Gersdorf.

(Die Käude) unter dem Pferdebestande des Gehöftes Nr. 23 in Miltzsch ist erloschen.

Elstra. (Die Frühjahrs-Bezirks-Versammlung) des Bezirkes Namens des R. S. Militärvereinsbundes findet wie bereits mitgeteilt, morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr im Schützenhaus zu Elstra statt. Außer den gewählten Vertretern haben sämtliche Kameraden des Bezirkes Zutritt, natürlich ohne Diskussions- und Stimrecht. Die Tagesordnung lautet: 1. Begrüßungsgefang. 2. Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden. 3. Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Rauchfuß. 4. Bericht und Mitteilungen des Bezirksvorstehers über wichtige Angelegenheiten. 5. Vortrag der Präsenzliste. 6. Vortrag des Jahresberichts. 7. Vortrag des Kassensberichts. 8. Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses und Nichtigspredung des Jahresabschlusses. 9. Besprechung der Tagesordnung zur diesjährigen Bundesversammlung. 10. Wahl für die ausstehenden Bezirksvorstandsmitglieder. 11. Wahl des Ortes für die nächste ordentliche Bezirksversammlung.

Dresden, 18. April. (Die sächsische Regierung zur Jesuitenfrage.) Das Gesamtministerium beschloß sich in seiner heutigen Sitzung mit der Umfrage des Staatssekretärs des Innern an die Bundesstaaten, von deren Antwort die Zulassung des Jesuitenordens oder Erleichterungen in den Bestimmungen des Jesuitengesetzes abhängig gemacht werden sollen. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, verharret die sächsische Regierung auf ihrem bisherigen unbedingt ablehnenden Standpunkt in der Jesuitenfrage.

Dresden, 17. April. (Gordon-Bennett-Auscheidungssrennen der Lüfte.) Die im Ansehen der Luftsporttreibenden Völker zur Zeit am höchsten bewertete Veranstaltung ist zweifellos das Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte, richten sich doch die Augen aller Kulturstaaen auf die Preisbewerber, die die wertvolle Trophäe für ihr Vaterland davontragen sollen. Es ist naturgemäß notwendig, daß zu diesem scharfen Wettbewerb nur die Besten eines Landes erwählt werden, umsomehr als jeder Staat nur drei Kämpfer ins Feld stellen darf. In diesem Jahre soll nun das Gordon-Bennett-Auscheidungssrennen, die größte nationale ballonportliche Veranstaltung wieder in Dresden stattfinden, welches durch seine vorzügliche Lage in der Mitte von Deutschland und Oesterreich und durch die bewährte Organisation seiner Veranstaltungen, durch die der Königlich Sächsische Verein für Luftfahrt sich ausgezeichnet hat, und daher vom Deutschen Luftfahrer-Verband für die Abhaltung dieses Wettbewerbes gewählt wurde. Die Veranstaltung findet am 27. April von 4 Uhr nachmittags ab auf der Radrennbahn in Dresden-Reick statt.

Nadeberg. (Stadttratswahl.) Für die neubegründete Stelle eines juristischen Stadtrates, der zugleich die Funktion eines Vizebürgermeisters zu erfüllen hat, waren von 43 Bewerbern Ratsassessor Dr. Wolf in Frankenberg und Oberstadtschreiber Berthold in Jittau zur engeren Wahl gestellt worden. Die Wahl fiel auf letzteren. Sein Amtsantritt erfolgt am 15. Mai.

Bischofswerda. (Als Bauplatz für die Trainkaserne) findet die im Eigentum der Stadtgemeinde stehenden Felder des ehemaligen Rittergutes Bidau in Aussicht genommen; auch für den Exerzierplatz, sowie den Schießstand wird voraussichtlich städtisches Gelände zur Verfügung gestellt.

Jittau, 17. April. (König Friedrich August in Jittau.) König Friedrich August traf heute abend mit dem fahrplanmäßigen Personenzug 7.34 Uhr aus Dresden kommend hier ein, um den städtischen Forsten den üblichen Jagdbesuch abzustatten. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang des Königs die Herren Oberbürgermeister Dr. Kälz, Amtshauptmann Waghorn, Stadtverordneten-Vorsteher Prof. Neumann, Oberst Haeye vom hiesigen Infanterieregiment Nr. 102 eingefunden. Vor dem Bahnhof hielten Pfadfinder Spalter. Der König, der von einem Adjutanten begleitet war, bestieg mit dem Oberbürgermeister ein Ratsgeschirr zur Fahrt nach dem illuminierten Rathaus, wo Oberbürgermeister Dr. Kälz im Bürgerpale vor einem geladenen Publikum von Damen und Herren einen Lichtbildervortrag über die gegenwärtige wirtschaftliche, politische und kulturelle Entwicklung von Deutsch Südwestafrika hielt. Oberbürgermeister Dr. Kälz, der aus persönlicher Anschauung über eine gründliche Kenntnis des deutschen Schutzgebietes verfügt, ging einleitend von dem Gedanken aus, daß wir geneigt sind, erst das als Besitz wirklich zu schätzen, um das wir ringen und kämpfen müssen und schilderte

dann mit kurzen kräftigen Strichen das Schutzgebiet im allgemeinen. Alsdann beschäftigte er sich eingehend mit wirtschaftlichen Fragen. Nach dem Vortrag bestieg der König mit dem Oberforstmeister Korfeldt ein Ratsgeschirr zur Fahrt nach Oybin, wo der König im Kurhaus Abier übernachtet. Früh um drei Uhr gedenkt der König sich auf die Auerhahnjagd zu begeben, um im Laufe des Vormittags nach Dresden zurückzulehren. Voraussichtlich wird der König morgen Abend abermals nach Jittau und Oybin kommen, um sich erneut zur Auerhahnjagd zu begeben.

(Die Anlegung eines Flugstützpunktes in Jittau), und zwar auf dem Garnison-Exerzierplatz, steht in Aussicht. Es kommt die Errichtung eines Schuppens für zwei Flugzeuge mit einem Kostenaufwande von 4—5000 Mark in Betracht. Auf eine Anfrage des Kgl. Sächs. Vereins für Luftschiffahrt hat der Rat sich zustimmend zur Anlage geäußert, ohne sich jedoch entgültig zu binden.

Riesa, 18. April. (Ehrensold für Veteranen) Die städtischen Kollegien haben beschlossen, aus Anlaß des 25 jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers würdigen Veteranen einen Ehrensold zu gewähren.

Freiberg, 18. April. (Wachenswertes Verbot) Die königliche Amtshauptmannschaft Freiberg hat angeordnet, daß Zündhölzer und Zündwaren an Kinder unter 14 Jahren weder verabreicht noch verkauft noch durch sie vertrieben werden dürfen. Bei Zuwiderhandlungen werden gegebenenfalls die Eltern bestraft.

Chemnitz, 18. April. (Streit) Die Stricker und Strickerinnen der Mechanischen Wollwarenfabrik G. m. b. H. sind wegen erhöhten Lohnansprüchen in den Streit getreten. Die Gehilfen und Arbeiter der Chemnitzer Landshafstgärtnereien sind heute ebenfalls in den Ausstand getreten, da die Verhandlungen mit den Arbeitsgebern gescheitert sind.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 17. April. (Submission des Reichstages.) Die Reichstagskommission zur Beratung des Gesetzesentwurfes über das Submissions- und Lieferwesensgesetz ist heute über die §§ 2—4 des Antrages Rölch und Gen. § 2 enthält die Grundzüge dieser Neuregelung des Verbindungswesens und die Freihandigkeit bei der Vergabung von Arbeiten. Die obere Grenze für die freihändige Vergabung von Leistungen und Lieferungen wurde bei handwerksmäßigen Leistungen und bei Gegenständen, die der Regel nach in handwerksmäßigem Betriebe hergestellt werden, auf 500 Mark festgesetzt. Diese Summe ist durch Ueberschlag festzustellen. Der Absatz dieses Paragraphen, wonach diese Grenze bei sonstigen Lieferungen und Leistungen 5000 Mark betragen soll, wurde gestrichen. Ferner wurde dem Schlußsatz des § 2 ein Satz hinzugefügt, der bestimmt, daß die am Orte Anfalligen bei der Vergabung dieser Lieferungen in erster Linie berücksichtigt werden sollen. Bei den Paragraphen 3 und 4, die unverändert angenommen wurden, kam es zu einer längeren Debatte über einen Zusatzantrag des Zentrums, der die Bestimmung einfügen wollte, daß auch die Handwerkerorganisationen bei der Submission zu berücksichtigen seien, und ferner, daß die Handwerkskammern über die Leistungsfähigkeit der Bewerber befragt werden sollen. Ein Beschluß über diesen Antrag wurde noch nicht gefaßt.

Berlin, 18. April. (Die Zietenhusaren bei den Berliner Hochzeitssfeierlichkeiten) Der Kaiser hat angeordnet, daß das ganze Regiment der Zietenhusaren, dem der kaiserliche Schwiegersohn, Prinz Ernst August von Cumberland angehört, an der Frühjahrsparade in Berlin teilzunehmen hat. Auf kaiserlichen Befehl wird das Regiment die Eskorte und Parade bei der Einholung des Bräutigams zur Hochzeit stellen.

Böln, 17. April. (Der Besuch des Zaren in Berlin.) Der „Böln. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphiert: Bezüglich der Nachricht, daß der Kaiser von Rußland voraussichtlich an den Feierlichkeiten der Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise teilnehmen werde, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß der Zar tatsächlich der Hoffnung Ausdruck verleiht hat, der Einladung des Kaisers entsprechen zu können.

Frankfurt a. M., 18. April. (Kündigung des deutsch-österreichischen Postvertrages.) Der zwischen den Postverwaltungen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehende gemeinsame Postvertrag vom 7. Mai 1872 (Wechselverkehr) ist vor einiger Zeit von der kaiserlich-königlich österreichisch-ungarischen Regierung gekündigt worden und soll durch besondere Verträge zwischen der deutschen und jeden der beiden anderen Postverwaltungen ersetzt werden. Nunmehr wird, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, eine Besprechung aller schwebender Fragen stattfinden, die am 21. April in Berlin im Reichspostamt im Beisein von Vertretern aller am Vertragsabschluß beteiligten Verwaltungen beginnen soll.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 18. April. (Zur Finanzkatastrophe in Böhmen.) Ministerpräsident Graf Stürgkh hatte gestern eine vierstündige Konferenz mit deutsch-böhmischen Abgeordneten. Er erklärte, der Umstand, daß Böhmen vor der Finanzkatastrophe seines Landes stehe, lege der Regierung die Verpflichtung auf, in letzter Stunde zu versuchen, durch den Landtag die Sanierung der national-politischen



sowie der finanziellen Lage einzuleiten. Er besprach die Nachteile, die durch den Eintritt einer Katastrophe für die gesamten Verhältnisse des Landes und für den gesamten Staat erwachsen müssen. Die Regierung wolle mit Vertretern des Landtages Beratungen pflegen, ob sich nicht ein für alle Teile befriedigendes Arbeitsprogramm für die Landtagsession vereinbaren lasse, das eine Abwendung der Katastrophe ermögliche und eine geordnete wirtschaftliche und finanzielle Lage herbeiführen könnte.

Wien, 18. April. (Die böhmischen Finanztafelmitteln.) Der Kampf zwischen den Deutschen, Böhmen und Tschechen ist in das letzte Stadium eingetreten; das Land steht vor dem Bankrott. Die Deutschen erklären jede einseitige Hilfe der Regierung ohne vorherige Befriedigung der deutschen Forderungen als Kriegsfall, ebenso die Tschechen die Zulassung des böhmischen Bankrotts.

Italien. Rom, 18. April. (Teilnahme des italienischen Königs paares an der Hochzeit am deutschen Kaiserhof.) Die Nachricht, daß der König und die Königin von Italien die Absicht haben, den Hochzeitseierlichkeiten am Kaiserhof in Berlin beizuwohnen, wird von unterrichteter Seite bestätigt.

Frankreich. Paris, 17. April. (Die Untersuchungen in der Angelegenheit von Nancy.) Der Kommissar der französischen Regierung Ogier unterzog heute morgen die Bahnangestellten von Nancy einem Verhör. Alle sagten, daß keine tatsächlichen Ausschreitungen gegen die Deutschen stattfanden. Ogier glaubt seine Untersuchungen heute zu beendigen, so daß er morgen nach Paris zurückkehren und dem Minister des Innern seinen Bericht überreichen kann. Es ist wahrscheinlich, daß infolge des Berichts einige Bestrafungen vorgenommen werden. Es werden Maßnahmen ergriffen werden zum Schutz der die Grenze überschreitenden Deutschen.

Paris, 17. April. (Ein neuer Prozeß der Prinzessin Luise von Belgien.) Von einem Pariser Gericht ist gestern Prinzessin Luise von Belgien zur Zahlung einer Schuldsomme verurteilt worden. Die Prinzessin hatte 1911 bei einer Pariser Schirmfabrik 2 Sonnenschirme im Werte von 2850 Frs. gekauft und hierauf 1500 Frs. angezahlt. Da auf wiederholte Mahnungen der Rest des Geldes von der Prinzessin nicht zu erhalten war, verklagte sie der Fabrikant. Es ist dies der 44. Prozeß, der von Lieferanten gegen die Prinzessin angestrengt worden ist.

Rußland. Petersburg, 17. April. (Rußland und die albanische Frage.) Der russische Standpunkt in der albanischen Frage, der heute auf der Londoner Konferenz vorgelegt werden dürfte, ist un-

gefähr folgender: Die Oberhoheit soll der Türkei verbleiben. Die Zustimmung aller Mächte zu dieser Frage scheint vorhanden zu sein. Einen albanischen Fürsten aus einer europäischen Dynastie erklärt man für unzulässig. Dem Generalgouverneur soll eine internationale Finanzkommission beigegeben werden. Allen Mächten soll die Berechtigung zustehen, die Finanzverhältnisse Albaniens von Zeit zu Zeit zu prüfen.

England. London. (Der Ballon „Suchard“ liegt nicht über den Ozean.) Aus Las Palmas ist die Mitteilung eingetroffen, daß der Vertreter der Firma Suchard dem Gouverneur der Kanarischen Inseln mitgeteilt hat, daß angesichts der Schwierigkeiten, Wasserstoffgas zur Füllung des Ballons zu erhalten und wegen des unsicheren Wetters der Flug über den Atlantischen Ozean aufgegeben werden muß. Die Teilnehmer an der Expedition kehren nach Deutschland zurück. Kurz vor dem Aufstieg des Ballons, als alles fertig war und die Mechaniker in die Gondel steigen wollten, soll an dem Ballon ein Beck entdeckt worden sein und der Ballon entleerte sich vollständig.

Neueste direkte Meldungen

Leipzig, 19. April. (Beendete Streiks.) Der Streik der Asphaltarbeiter Leipzigs, der mancherlei Störungen im Straßenverkehr verursacht hatte, ist nunmehr beendet und die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen worden. — Der Ausstand der Stukateure und Hilfsarbeiter Leipzigs hat nach vorheriger Verständigung über den abzuschließenden Tarif für die Hilfsarbeiter ebenfalls sein Ende erreicht. — Auch die Isolierer, die wegen Lohnforderungen die Arbeit eingestellt hatten, haben diese nach erzielter Verständigung wieder aufgenommen.

Paris, 19. April. (Zum Zwischenfall in Nancy.) Der Minister des Innern, Klotz, hat im Verein mit dem Ministerpräsidenten Barthou nach Kenntnisnahme des von dem Staatsrat Oatier erstatteten Berichtes über den Zwischenfall von Nancy folgende Maßnahmen verfügt: Die beiden Polizisten, die am Sonntag abend den Dienst auf dem Bahnhof versahen, werden aus dem Dienst entlassen. Maßnahmen zur Reorganisation der Polizei von Nancy sind unverzüglich in Erwägung zu ziehen. Dieser Maßnahme wird im Interesse des Dienstes die Dienstverletzung des Zentral- und Spezialkommissars vorausgehen. Der Präfekt des Departements, der es unterließ, das Ministerium des Innern sofort von dem Zwischenfall zu verständigen, wird an einen anderen Verwaltungsposten versetzt werden. Der neue Präfekt für Nancy wird bereits von dem heute stattfindenden Ministerrat ernannt.

Nancy, den 19. April. (Ein neuer Zwischenfall.) Ein bemerkenswertes Nachspiel zur Nancyer Angelegenheit rief ein französischer Reisender in einem Hotel in Vienne hervor. Er erzählte während der Tafel von den Vorgängen in Nancy und flocht dabei wenig freundliche Bemerkungen gegen die Deutschen ein. Ein gleichfalls anwesender Deutscher stellte darauf den Franzosen zur Rede. Als die Diskussion in Handgreiflichkeiten ausartete, traten die anderen Gäste dazwischen und trennten die Streitenden.

Sofia, 19. April. (Vor dem Friedensschluß.) Die Zustimmung der serbischen Regierung zu den Vorschlägen der Mächte ist nunmehr ebenfalls hier eingetroffen. Daraufhin wurde ein Telegramm nach Cetinje gefandt, um die montenegrinische Regierung zu ersuchen, sich den Entschlüssen der übrigen Alliierten anzuschließen.

Sofia, 19. April. Das Regierungsorgan „Mir“ veröffentlicht die Ankündigung, daß die Antwortnote der verbündeten Balkanstaaten noch im Laufe des heutigen Tages den Großmächten überreicht werden wird. Gleichzeitig erklärt das Blatt, daß der Krieg definitiv beendet sei und meint, die Verbündeten legen die Hoffnung, daß die Mächte in der Inselfrage und der Kriegsentwädigungsfrage die Wünsche der Verbündeten berücksichtigen werden.

Das Eigenartigste, was Dresden je sah,

ist das Manegenschaustück des Circus Sarrasani. „Wild-West“ wirkt wie ein Zauber auf ganz Dresden, die Slouy-Indianer haben es halb Dresden angetan, und es ist kein Wunder, daß das stolze Gebäude am Carolaplatz jetzt noch, im fünften Monat seiner Winter-Saison, ausverkaufte Häuser aufweist. „Wild-West“, die vier Bilder voll exotischen Reizes erweist sich als ein Prüffeld für die technischen Errungenschaften des modernsten aller europäischen Circus-theater. Bilden schon allein die mitwirkenden Slouy-Indianer, das verwegene Reitervolk der Cowboys einen bestechenden Reiz, so steigert sich die Wirkung des Schaustückes, wenn mitten durch die unheimlichen Fluten des strömenden Wassers die Pferde mitsamt den Reitern tauchen und schwimmen, wenn riesige Fontänen bis dicht unter die Ruppel emporsteigen und wenn die Indianer in tollkühner Verwegenheit den Lobesprung aus ca. 20 Meter Höhe wagen. Es gibt noch neue, nie erwartete Dinge unter der Sonne, das erkennen die überfüllten Häuser des Circus Sarrasani an.

Sarrasani scheidet bald von Dresden, bis zum Schlusse der Saison aber wird das Schaustück „Wild-West“ die Darbietungen krönen, die uns Sarrasani in verschwenderischer Fülle gezeigt hat.

Kervnbalsam

schützende Doppelkreuz

seit bald 50 Jahren bewährte Einreibung. Sichert Nerven, Muskeln, Glieder, wirkt schmerzstillend bei Kopfschmerz, Nervenschmerz, Rheumatismus, Zahnschmerz und Gliederschmerz. Flasche 50 Pfennig und 1.00 Mark. Erst mit dem Schutzmarke „Doppelkreuz“ verlangen, da sonst unecht. Gleichzeitg bei Kopfschmerz, Migräne: Kopfschmerz-Tabletten mit der Schutzmarke „Doppelkreuz“, altes, währeres Hausmittel, 50 Pfennig und 1.00 Mark.

Zu haben in den Apotheken!

Inserate

in alle Zeitungen vermittelt kostenlos die Expedition des Pulsnitzer Wochenblattes.

Madenwürmer

Springwürmer, auch Ascariden genannt, werden befestigt durch das spezifisch wirkende neue Madenwürmermittel „Antiwürmer“. Mit genauer Anweisung, 1.20 M., bei Einj. von 1.40 M. Franco. Erhältlich in den Apotheken. In Pulsnitz: Eöwen-Apothek.

Deutscher Werkmeister-Verband

Standesorganisation der Betriebsbeamten — und Werkmeister Deutschlands. — 58.000 Mitglieder. Vermögen 16.000.000 Mark. Sterbekasse (Sterbegelder von 200 bis 800 Mark). Brandkasse, Unterstützungskassen jeder Art, Witwen- und Waisenkasse, Stellenlosen-Unterstützung auf die Dauer von 1—3 Monaten, Stellen-Vermittlung, Rechtsschutz, Werkmeister-Zeitung, Aufl. 64000. Näh. durch die Geschäftsst., Düsseldorf, Schließfach 13, 511.

Damen - Konfektion

in allergrößter Auswahl am Platze!

Damenpaletots!

Jaquettes und Kindermäntel! Kostümröcke! Wetter-Capes!

August Rammer jr.

Knabenanzüge!

Geschmackvoll! Billig! Einfache Anzüge v. M 2.95 an. Elegante Anzüge in moderner Aufmachung.

August Rammer jr.

Machen auch Sie, wie schon so viele meiner treuen, langjähr. Kunden, einen Versuch! Sie werden sicher sehr zufrieden sein!

Aug. Rammer jr.

Pulsnitz, Langstraße 26/27

Malz - Kaffee

Zu jedem Pfund - Paket ein wertvoller Bon gratis. Richard Seibmann, Neumarkt 294.

Zu verkaufen.

Weißer Rosenkartoffeln

verkauft A. Wezig, Pulsnitz M. S.

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Grüne-Strasse 140.

Ein guterh. Kinderwagen

steht zum Verkauf Schießstraße 233d.

1 gebr. Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. Pulsnitz M. S. 62b.

Gebr. Kinderwagen

(wie neu) billig zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Expedition d. Blattes.

Offene Stellen.

Meber und Weberinnen, Treiberinnen, Spulerinnen, sowie junge Leute die Ostern die Schule verlassen haben, finden fortgesetzt dauernde und lohnende Beschäftigung bei J. G. Bursche, Mechan. Segeltuchweberei. Lernende erhalten Vergütung.

Ein kräftiger jüngerer Färbereiarbeiter

für dauernde Beschäftigung pro sofort gesucht bei J. G. Bursche, mech. Segeltuchweberei.

junger Mann

für das kaufm. Kontor einer mech. Band- und Gurtweberei wird für bald oder später intelligenter, mit guten Schulzeugnissen als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Offert. unter H. 20 durch die Exp. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Maurer

sucht für dauernde Beschäftigung A. Söhnel, Dhorn. Maurer- u. Zimmermeister.

Auffschlägerinnen

in und außer dem Hause werden bei hohen Löhnen gesucht. C. G. Hübner, G. m. b. H.

Ein anständiges Hausmädchen

wird bei hohem Lohn für sofort oder für 1. Mai gesucht. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

fleißiges Mädchen.

Gesucht wird zum 1. Mai ein ordentliches fleißiges Mädchen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Aräftiges Oftermädchen

die zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht. Offerten unter H. 19 abzugeben i. d. Exp. d. Bl.



Hôtel Schützenhaus.

Sonntag, den 20. April a. c.



Grosse öffentl. Ballmusik

Anfang Nachmittag 6 Uhr.

Hochachtungsvoll **Gustav Patitz.**



Gasthof Vollung

Morgen, Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Rich. Sinde.**



Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 20. April, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Paul Menzel.**

Gasth. Goldne Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den 20. April:



Starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein **M. Frenzel.**

Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Sonntag, den 20. April von 7 Uhr an



starkbesetzte Ballmusik

wozu freundlichst einladet **Reinh. Zschiedrich.**

Sarrasani

Dresden, Telefon 17760 und 17812

Wer noch

Wild-West

sehen will, muß sich beeilen, da Sarrasani seine Dresdener Saison bald beschließt.

Wild-West

ist das wissenschaftlich wertvollste, künstlerisch großzügigste, technisch vollkommenste Circus-Schaustück, das je geschaffen wurde.

Echte Indianer und echte Cowboys.

Schwimmende und tauchende Pferde

Wasserfälle, Verwandlung der Manege in einen 4 1/2 m tiefen See. Todesstürze aus der Höhe eines 4-Etagenhauses. Riesenfontänen.

Allabendlich 7 1/2 Uhr **Gala-Vorstellungen.**

Sonntag, Mittwoch 3 Uhr u. 7 1/2 Uhr:

2x Wild-West

und zwar

Sonntag und Mittwoch bei durchweg

halben Preisen

Sonntags für Kinder unter 14 Jahren.

Weine

Weinhandlung u. Probierstube

H. Schneider, Pulsnitz

Verkauf: Bischofswerdaer Str. No. 213 g

Reste-Tage!

Kaufhaus

Reste-Tage!

Großröhrsdorf

Schönwald

Großröhrsdorf

Diese Woche kommen ca. 1000 m Stoffe aller Art in Resten und Abschnitten von 2 bis 3 m Länge zum Einheitspreis von **95 Pfg.** zum Verkauf!

Diese Waren haben sonst einen weit höheren Wert!

Inletts, glatt und gestreift, Körper, volle Rissenbreite, 3 Meter zusammen **95 Pf.**

Gardinen, weiß od. crème, breite gute Ware, in mehreren Mustern, 2 1/2 oder 3 Meter zusammen **95 Pf.**

Hemdenstoffe, und Vitragenstoffe, weiß, haltbare Qual., 2 1/2 oder 3 Meter zusammen **95 Pf.**

Blusenstoffe, Wolle, Halbwole, Barchent, Mouffelin, sonst Meter bis 1.60 M, jetzt 1 od. 2 od. 3 Meter zusammen **95 Pf.**

Bettzeuge, gebümt oder kariert, waschecht, in mehreren Mustern, 3 Meter zusammen **95 Pf.**

Barchente, Sommer- u. Winterbarchente, weiß, hell- u. dunkelfarbig, für Jaden, Blusen, Hemden u. Kinderkleidchen geeignet, 2 1/2 oder 3 Meter zusammen **95 Pf.**

Waschstoffe, weiß u. gestreift, waschecht, in mehr. Mustern, für Blusen, Jaden, 2 od. 3 od. 5 Meter zusammen **95 Pf.**

Damaste, weiß, gestreift oder gebümt, zu Jaden oder Betten, 2 Meter zusammen **95 Pf.**

Hausrockstoffe, feste gewirnte Ware, extra stark, dunkle Muster, 3 Meter zusammen **95 Pf.**

Läuferstoffe, Stubenläufer, ca. 67 cm breite, haltbare Qualitäten, 2 1/2 oder 3 Meter zusammen **95 Pf.**

Blusen in schönen Mustern, weiß, wie auch bunt, waschecht, Stück **48, 95 Pf.**

Blusen, Mouffelin, in mehr. Farben, wunderschön gearbeitet, sonst Wert bis 250 Mark, Stück **145 Pf.**

Alpakkaröcke, extra weit, reich beurbelt, in vielen Farben, Stück **1,45 M**

Wandschoner, Wachs-tuch, blau gemustert, Stück **29 Pf.**

Reste-Tage!

Gummi-Gürtel, schwarz, aus einem Stück, schöne Schließen, Stück **29, 38, 48 Pf.**

Reste-Tage!



Edison-Theater.

Sonntag letzter Tag:

Die Kriegsfackel, Kriegs- und Liebesdrama in 2 Akten, und das reichhaltige Programm. Es ladet ein **O. Winker.**



Sitzung

des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz

Sonntag, den 20. April 1913, nachm. punkt 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Deleonomierat Garcke über das Thema: „Die Ernährung der Pflanzen.“
 2. Geschäftliches.
 3. Aussprache über eine Sommerpartie.
- Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen **der Vorstand.**

Hotel „Grauer Wolf“

Morgen:

Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat.

Hotel haufe, Grossröhrsdorf

Mittelgasthof.

Morgen Sonntag:

Feine Ballmusik.

— Anfang 4 Uhr. —

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Joh. Funck.**

Gasthof Mittelbach.

Sonntag, den 20. April, von abends 7 Uhr an

Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **Ernst Höntsch.**



Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimange unseres lieben Onkels

Karl Guhr

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank,

Pulsnitz M. S.

Die trauernde Familie August Hentschel.

Hierzu zwei Beilagen und das Illustrierte Sonntagsblatt.



Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 19. April 1913.

2. Beilage zu Nr. 47.

65. Jahrgang.

Reichstagsstimmungsbilder.

Sitzung vom 17. April 1913

Es geht nichts über die Gerechtigkeit! Leider kennt man sie aber bei Wahlprüfungen im Reichstage nicht, hier gilt der Satz: Macht geht vor Recht. Nachdem man noch über einige Resolutionen zum Reichsanwaltschaftsbericht abgestimmt hatte, nahm man die Prüfung der Wahlen der Abgeordneten Vietmeyer (Wirtschaftliche Vereinig.) und v. Kröcher (Konf.) vor. Von Seiten der Rechten wurde der Vorschlag gemacht, die Wahlprüfungen von der heutigen Tagesordnung abzusetzen. Da kam man aber bei der Mehrheit schlecht an, die in dem Antrag eine Verschleppungstaktik erblickt. Selbst der greise Bebel, der jetzt hier ein seltener Gast ist, erschien mit altem Feuer auf dem Plane. Schließlich wurde denn auch mit Hammelsprung der Antrag abgelehnt, und beide Mandate nach einigem Hin und Her für ungültig erklärt. Von weiterer Bedeutung war die dabei vorangegangene Diskussion, ob die Befähigung des Amtscharakters einer Person in einem Wahlauftruf Wähler beeinflussen könne. Die Einen sahen ja, die anderen nein, die Frage bleibt also unentschieden. Dann ging man zum Militäretat über. Genosse Schöpplin beschwerte sich über die Zurücksetzung der Juden in der Armee, und bedauert auch, daß Söhne kleiner Handwerker nicht Reserveoffiziere würden. Weiter beschwerte er sich über Vorgänge bei Kontrollversammlungen, Militärboykott u. a. mehr. Der Fortschrittler Ablaß behandelte verschiedene Fälle von Militärmisshandlungen und ging dann auf die Duellfrage ein. Die Antwort des Kriegsministers brachte nichts Neues, er betonte wiederholt, daß gegen Misshandlungen auf das Schärfste eingeschritten würde, und der sächsische Militärbevollmächtigte erklärte gleichfalls, daß die Fälle von Soldatenmisshandlungen bedeutend zurückgingen. Nachdem noch der Pole Poljick sich darüber beklagte hatte, daß die polnischen Geschäfte von den Militärverwaltungen boykottiert würden und der Abg. Mumm (Wirtschaftl. Vereinig.) die Stellung des Kriegsministers gegenüber der Sozialdemokratie für gerechtfertigt bezeichnete, vertagte sich das Haus auf morgen Freitag 1 Uhr.

Sitzung am 10. April.

Im Reichstage herrschte auch heute noch am Bundesratsstische die Uniform vor und der weißbärtige Kriegsminister nahm noch immer den Geplaz ein. Die Debatte zog sich recht in die Breite, ohne daß wesentlich Neues dabei gesagt wurde. Der Genosse Stücklein polemisierte gegen den Kriegsminister und brachte noch sonst mancherlei Beschwerden vor, wie die Pensionierung des Straßburger Korpskommandeurs wegen der Alarmanaffäre, Bau einer Villa für das Militärtabinett und dergleichen. Der Kriegsminister zog es vor, sofort zu antworten, er betonte, daß die Pensionierung des Kommandeurs mit der Affäre nicht zusammenhänge und trat dann mit warmen Worten für das Sanitätsoffizierkorps ein, das jetzt mehrfach in die Erörterung gezogen worden ist. Auf die Klagen über Zurücksetzung der Sanitätsoffiziere wußte er freilich nichts zu sagen. Auf weitere Beschwerden des Vorredners betonte er, daß das Eingreifen des Militärs bei Streiks durchaus gesetzlich sei. Sein: Rede klang aus in ein Lob der patriotischen Erziehung des Soldaten. Die weitere Debatte verlief sich dann mehr oder minder in Einzelheiten und Wiederholungen. Morgen um 11 Uhr werden die Beratungen fortgesetzt.

Jederzeit

werden Quartals- und Monats-Abonnements sowohl von der Expedition als auch von sämtlichen Postanstalten, Landbriefträgern und unseren Zeitungsboten angenommen.

Aus aller Welt.

Münster i. W., 17. April. (Ein seltsames Naturereignis) lockt die Bewohner von Hopsten im Kreise Tecklenburg zum Großen Heiligen Meer. In der von dort nach Ibbendüren führenden Chauffee ist eine etwa sechs Morgen große Fläche Landes buchstäblich vom Erdboden verschwunden. Ein 20 bis 30 Meter tiefer Erdschlucht hat sich geöffnet und droht größer und größer zu werden. Draußen ergießen sich von allen Seiten, die schweißhaltigen Wasser enthalten, ohne daß man eine Zunahme des Wassers im Erdschlucht bemerkt. Aus der Bauernschaft Ägypten, wo sich das Kleine Heilige Meer befindet, meldet man ebenfalls auffälliges zu Tage treten von Wasser, sodaß man in gewissem Maße sich durch Dämme gegen das Wasser zu schützen. Auch aus Ostpreußen, Drieterwalde und anderen Ortshäusern kommen seltsame Nachrichten. Der Landrat ist in Kenntnis gesetzt worden, um eine wissenschaftliche Untersuchung zu veranlassen.

Posen, 17. April. Schmuggel an der deutsch-russischen Grenze. Umfangreichen Schmuggelungen ist man an der deutsch-russischen Grenzstation Alexandrow auf die Spur gekommen. Dortselbst wurde ein Eisenbahnwaggon beschlagnahmt, der 35 angeblich mit Gramophonern gefüllte Kisten enthielt. Wie sich herausstellte, bestand der Inhalt jedoch in Manufakturwaren im Werte von 28 000 Rubel, die auf diese Weise über die russische Grenze geschmuggelt werden sollten.

Magdeburger Wettervorhersage zum 21. April.

Abwechslend heiter und wolfig, ziemlich mild, vereinzelt Regenschauer.

Butter-Preise auf biebigem Wochenmarkte.

Sonnabend, den 19. April 1913:

4 Stück M., 2.90.

Marktpreise zu Rameuz am 17. April 1913.

50 Kilo	höchster Preis		niedrigster Preis		Preis
	M.	Pf.	M.	Pf.	
Korn	8	—	7	70	
Weizen	10	—	9	50	
Gerste	—	—	—	—	
Hafer, alter	—	—	—	—	
neuer	8	60	7	—	
Heidelorn	—	—	—	—	
Hirse	—	—	—	—	
Kartoffeln	3	20	—	—	

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Rameuz am 17. April 1913.

Läufer Schweine; pro Paar:		Ferkel:	
höchster Preis	110 M.	höchster Preis	56 M.
mittler	90	mittler	46
niedrigster	80	niedrigster	30

Zum Verkauf waren gestellt: 48 Läufer und 483 Ferkel.
Für ausgesuchte Ware Preis über Notiz.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlacht- bzw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgew.) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verb.)

	Rindvieh		Schaf u. Ziegen		Schweine
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Schafe	
Aachen	62-89	73-122	90-103	74-77	
Barmen	80-89	70-95	95-100	68-73	
Berlin	71-90	69-150	72-96	66-73	
Bremen	66-91	60-110	80-100	60-75	
Breslau	55-82	84-108	64-88	64-75	
Chemnitz	60-91	71-97	91-100	63-75	
Danzig	27-47	33-80	34-42	45-56	
Dortmund	60-93	70-95	—	66-76	
Dresden	71-96	88-120	72-102	66-77	
Elberfeld	55-92	75-100	90-100	62-72	
Essen	75-95	77-112	90-95	60-75	
Frankfurt a. M.	59-93	88-105	96	74-77	
Hamburg	51-105	95-143	80-96	47-54 1/2	
Hannover	64-92	80-110	75-100	60-72	
Hulm	88-91	—	—	43-48	
Kiel	68-90	82-125	82-100	47-54	
Köln a. Rh.	66-99	45-85	96-102	60-71	
Leipzig	60-94	45-65	40-49	62-73	
Magdeburg	28-53	35-90	30-48	59-73	
Mainz	56-96	100-105	—	68-80	
Mannheim	60-98	90-110	74-90	73-78	
Nürnberg	82-88	64-88	70-100	69-75	
Stettin	—	58-94	—	65-73	
Zwickau	56-92	46-62	36-51	69-77	

Aufgestellt am 17. April 1913. Mitberücksichtigt sind noch die am 16. April abgehaltenen Märkte.

Dresdner Produkten-Börse, 18. April 1913. Wetter: Schön

Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:
Weizen, weicher —, brauner 75-77 Kilo, 203-207 M., do. 73-74 Kilo, 197-200 M., do. russ., rot 231-239 M., Kanjas 238-240 M., Argentinier 229-234 M., Duluth Spring 237-239 M., Manitoba 3 und 4 225-234 M.
Koggen, inländischer 70-73 Kilo 158-164 M., do. 67-69 Kilo 149-155 M., Sand 70-73 Kilo 162-168 M., polener — M., russischer, alter — M.
Gerste, sächsische 159-170 M., schlesische 163-178 M., polener 163-178 M., böhm. 182-205, Futtergerste 142-157 M. (Feuchte Ware unter Notiz.)
Hafer, sächsischer 168-180 M., feuchter und beschädigter 128 bis 145 M., schlesischer 168-180 M., russischer — M., amerikanischer 176-178 M.
Mais, Cinquintine, alt 207-212 M., neuer 196-206 M., Rundmais — M., amerik. Mixed-Mais 150-154 M., La Plata, gelber 156-158 M.
Erbsen, Saat u. Futter, 185-200 M., Wicken 215-230 M.
Buchweizen, inländischer 195-205 M., do. fremder 200-210 M.
Oelisaaten, Wintererbsen, hart trocken — M.
Einsaat, feine 280-265 M., mittlere 245-255 M., La Plata 225-230 M., Bombay 255-260 M.
Rübsöl, raffiniertes 72 M.
Kapseln, (Dresdner Marken), lange 13,50 M., runde — M.
Leintuchen, (Dresdner Marken) I 16,50 M., II 18,00 M.
Malz 31,00-35,00 M.
Weizenmehle (Dresdner Marken), Kaiseranzug 35,50-36,00
Grießleranzug 34,50-35,00, Semmelmehl 33,50-34,00 M., Bädernundmehl 32,00-32,50, Grießlermundmehl 24,00 bis 25,00, Bohnmehl 21,50-22,50.
Koggenmehle (Dresdner Marken), Nr. 0 26,00-26,50 Nr. 0/1 25,00-25,50 Nr. 1 24,00-24,50, Nr. 2 21,50-22,50, Nr. 3 20,50-21,50, Futtermehl 13,20-14,00.
Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 11,40-11,80, feine 11,00-11,40. Koggenkleie (Dresdner Markt) 11,80-12,20.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der Städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 18. April 1913

Marktlage: Geschlachtetes Hausgeflügel etwas lebhafter. Obst und Süßfrüchte belebter. Apfelsinen teurer. Grünwaren reichlich zugeführt und gut abgesetzt. Radieschen billiger. Kartoffeln preishaltend. Eier billiger. Sonst unverändert.

Raninchen und geschlachtetes Hausgeflügel unverändert. Butter und Käse unverändert. Landeier 4,20 4,40 M., böhmische 3,40 M., russische 3,30 M. für 60 Stück. Sonst unverändert. Äpfel unverändert. Italienische Apfelsinen Kiste 200er 10-18 M., 300er 12-18,50 M., spanische, Kiste 420er 18 23 M., 714er 25-28 M., Zitronen Kiste 300er 10,50-15 M., Blumenohl 20-50 M., fremder Kopfsalat 12-14 M. für 100 Stk. Weißtraut 4-6 M., Rohlfeinchen 10 M., Spinat 10-12 M., Paradiesäpfel 40-60 M. für 50 kg. Sellerie 1-12 M. für 60 Stk. Radieschen 2,40-2,80 für 60 Bsch. Spargel 1,50

bis 1,80 M., Bohnen 1,40 für 1/2 kg., hiesiger Kopfsalat 2,10 M. für 60 Stk. Salatgurken 30-60 Pf. für 1 Stk. Hiesige Kartoffeln 2,80-3 M., Algier 16 M., Maltakartoffeln 9-10 M. für 50 kg. Champignons 1,40-1,60 M., frische Morcheln 70 Pf. für 1/2 kg.

Berliner Sondsörfe.

Berlin, 18. April. Die Tendenz war anfänglich nicht einheitlich; während Montanwerte etwas schwächer lagen, auf die Befürchtung einer Lohnbewegung im Siegerlande und auf belgische und amerikanische Preisermäßigungen für Eisen, waren Schiffahrtsaktien und einzelne Banken, speziell russische Banken, fester. Im weiteren Verlaufe machte sich bald reges Geschäft wieder in Montanwerten bemerkbar und wurden die Kurse merklich fester, besonders vor dies bei Böhniß der Fall, da verlautetete, daß in den ersten acht Monaten die Böhniß-Bergwerks-Gesellschaft einen Mehrertrag von acht Millionen gegen das Vorjahr erzielt haben soll. Auch einzelne Transportwerte lagen recht fest. Das Anziehen der Privatbörse um 1/2 % hat später etwas eingehend auf die Geschäftstätigkeit eingewirkt, und war die Tendenz schließlich teilweise etwas schwächer.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 20. April, Cantate:

8 Uhr Beichte.
1/2 9 " Predigtgottesdienst (Joh. 16, 5-15) Pastor Köhler.
1/2 2 " Kindergottesdienst (2. Mose 20, 12) Pfarrer Schulze.
8 " Jünglings- und Männerverein im Jugendheim.

Mittwoch, den 23. April, abends 8 Uhr, hält Pfarrer Schulze im Konfirmandenzimmer Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend aus Pulsnitz und Friedersdorf.

Donnerstag, den 24. April, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Friedersdorf.

Großnaundorf.

Sonntag, den 20. April, Cantate:

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Joh. 16, 5-15). Aufgeboten: Karl Franz Hartmann, Monteur, hier und Helene Margarethe Lunze, Hausdöchter, hier.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 20. April, Cantate:

9 Uhr Predigtgottesdienst; daran anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.
1 Uhr Taufen.
2 " Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Wochengebetslieder 152, 527.

Lichtenberg.

Sonntag, den 20. April, Cantate:

Vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Trauung.
Aufgebot: Zum 1. Male: Arthur Paul Wenerth, Gutsbesitzer in Friedersdorf, ev.-luth., ledig, und Minna Auguste Frieda Höntsch, Wirtschaftsgehilfin in Mittelbach, ev.-luth., ledig.
Beerdigt: Johannes Willi Helmut Bürger, S. des Oberwärters Johannes Wilhelm Bürger, hier, 3 M. 29 T. alt.

Reichenbach.

Sonntag, den 20. April, Cantate:

1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß daran Beichte und heiliges Abendmahl.
2 Uhr Taufen.
Beerdigt: Karl Gottlob Kühne, Steinarbeiter und Hausbesitzer in Reichenbach, 67 J. 11 M. 3 T.

Obergersdorf.

Sonntag, den 20. April, Cantate:

8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
1/2 9 " Predigtgottesdienst.
2 " Missionsstunde.

Jugendpflege:

Das Jugendheim ist geöffnet am 20. April: 4-6 Uhr: Herr Wiemann, 6-8 Uhr: Herr Wetters, 8-10 Uhr: Jünglingsverein.

Nächsten Sonntag veranstaltet der Turnverein "Turnerbund" mit seiner Jünglingsabteilung eine Wanderung über den Steinberg, am Schwarzenberge hin nach Elstra usw., zu der unsere Jugendlichen herzlich geladen sind. Stellen 1 Uhr auf dem Schützenplatze. Abmarsch pünktlich 1/2 Uhr. Der Turnerbund.

Manufaktur-

DRESDEN Prager Strasse 12

Dressler

Modewaren-

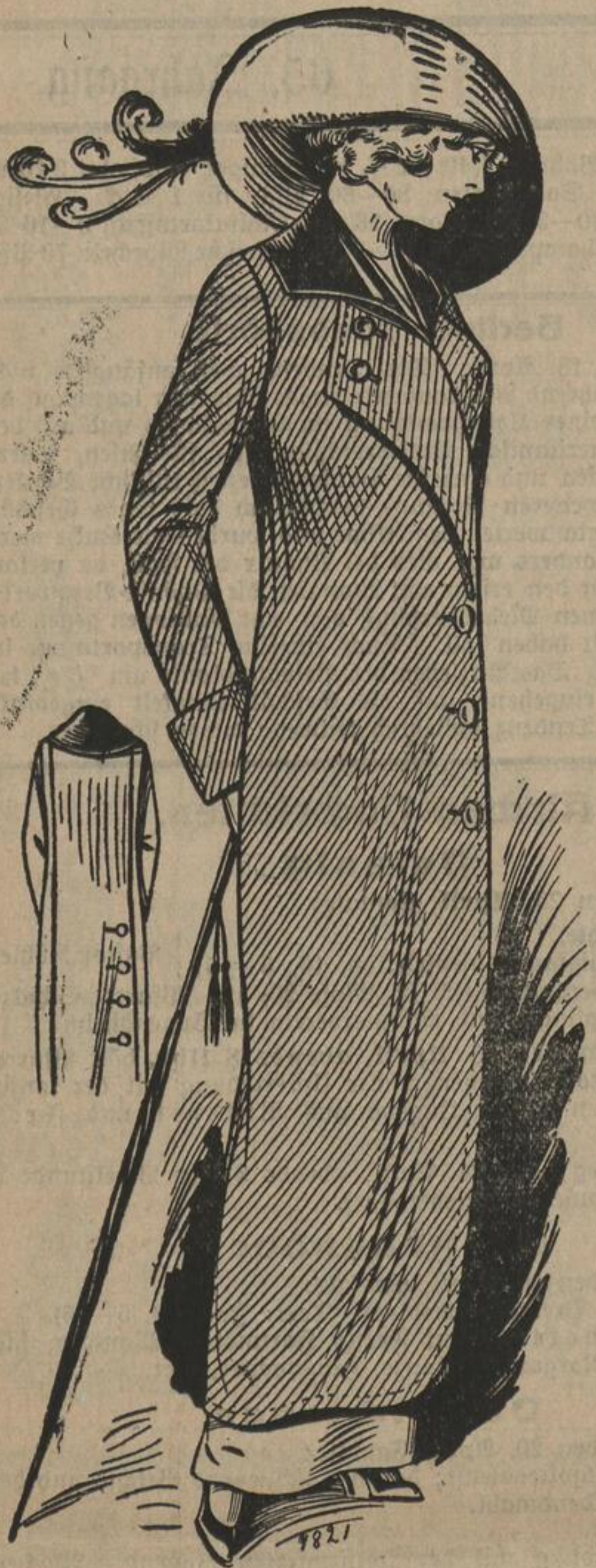
haus



Die Anfertigung aller Garderobenstücke ist nach unseren Standard-Schnittmustern spielend leicht, selbst für Damen, die nicht Schneider gelernt haben

Mode für Alle

Sämtliche Schnittmuster zu allen Abbildungen in der Normgröße 44 u. 46 liefert unsere Expedition an die Abonnenten zu den billigen Preise von nur 50 Pf. pro Stück



1821. Langer Mantel mit rundem Kragen und Revers.



1863. Jackettleid mit Ruffenjacke und Reverskragen.

1821. Langer Mantel mit rundem Kragen und Revers. Schwarze Bengalieseide bildet das elegante, vornehme Material des langen Mantels, der leicht geschweifte Saadform zeigt. Die Borderteile sind über Leineneinlage mit Oberstoff bekleidet, ringsum abgesteppt und mit Knöpfen und Seidenschlingen garniert. Der breite Umlegekragen besteht über Leineneinlage und Seidenfutter aus schwarzem Samt. Ueber den unteren Rand der langen, engen Ärmel tritt eine hohe, abgesteppte Manschette. Sämtlichen Rändern entlang Stepplinie. Helles, durchgehendes Seidenfutter.

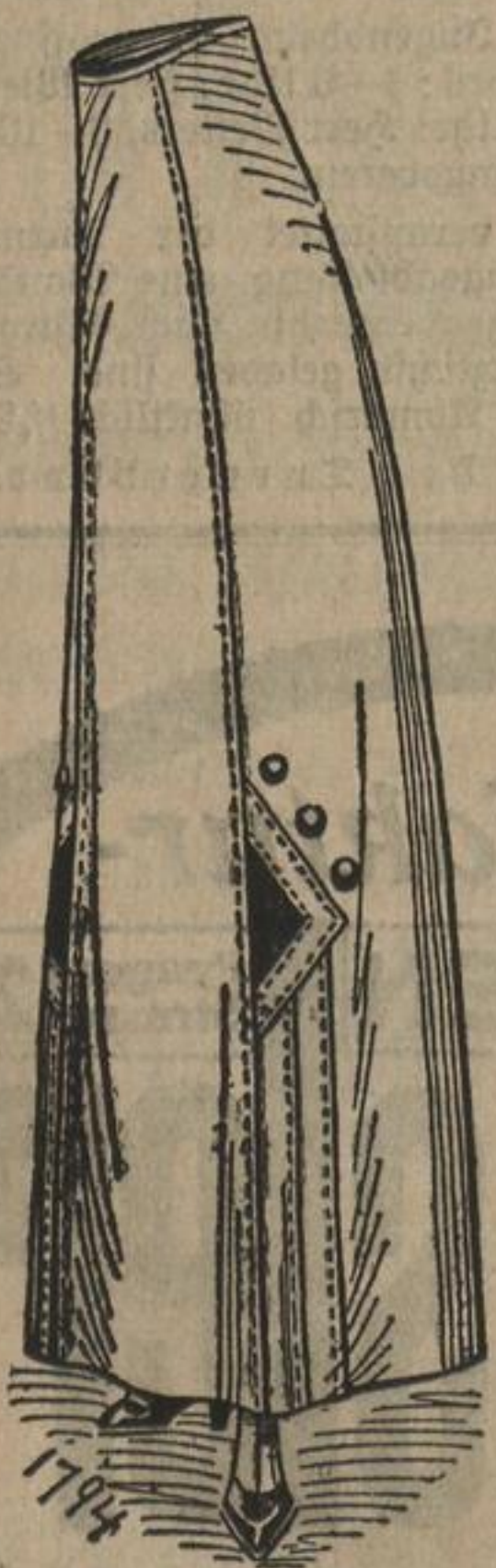
1863. Jackettleid mit Ruffenjacke und Reverskragen. Dunkelblauer Cheviot bildet das Material der schlanken Erscheinungen so überaus kleidamen Ruffenjacke. Der Borderteil der Jacke zeigt englischen Schnitt mit aufgestepter Naht, während der ebenfalls abgesteppte Rückenteil in geschweifter Linie ins Armloch tritt. Die Borderteile, die zu dem kurzen Knopfschluß nur schmal übereinandertreten, sind abgeschragt. Der vorn breit ausladende Kragen, den Oberstoff bekleidet, steigt seitlich und hinten etwas an und ist hier edig gehalten. Ringsum Stepplinie. Abgesteppter Oberstoffgürtel mit Hierschnalle; lange, enge Ärmel mit abgestepptem Aufschlag. Der Rock besteht aus drei Bahnen: den beiden Vorderbahnen, die vorn mit je einer teilweise abgesteppten Falte aneinandertreten, und der aufgesteppten Hinterbahn.



1652. Kleid aus korallenroter Seide mit reicher Stickerei.

1652. Kleid aus korallenroter Seide mit reicher Stickerei. Das elegante Kleid ist aus korallenroter Seide gearbeitet und mit einer reichen Stickerei in gleicher Farbe garniert. Die Stickerei besteht an dem Rock ein Dreieck in der vorderen Mitte, über dem der Rock tunikaartig zurücktritt. Die rechte, übergreifende Bahn ist breit abgesteppt und mit Knöpfen besetzt. Die Stickerei wiederholt sich, wie ersichtlich, an der glatten Taille und dem eingefeshten Ärmel, unter dem eine Spitzenpuffe mit Volantabschluß hervorkommt. Gürtel aus gefalteter Seide.

1794. Rock mit abgesteppten Falten. In königsblauem Tuch bildete gleicher Samt das kleine Dreieck, das der schmalen, aufgesteppten Vorderbahn des Vierbahnenrocks untergesteppt ist. Eine schmale aufgesteppte Tuchblende begrenzt das Dreieck. Daran schließen sich unten zwei festgesteppte Falten, oben drei Hierschnäpfe an. Am oberen Rockrand kurzes Wieder, durch Gürtelband gestützt.



1794. Rock mit abgesteppten Falten.



1799. Bluse mit Passenteilen und langer Krawatte.

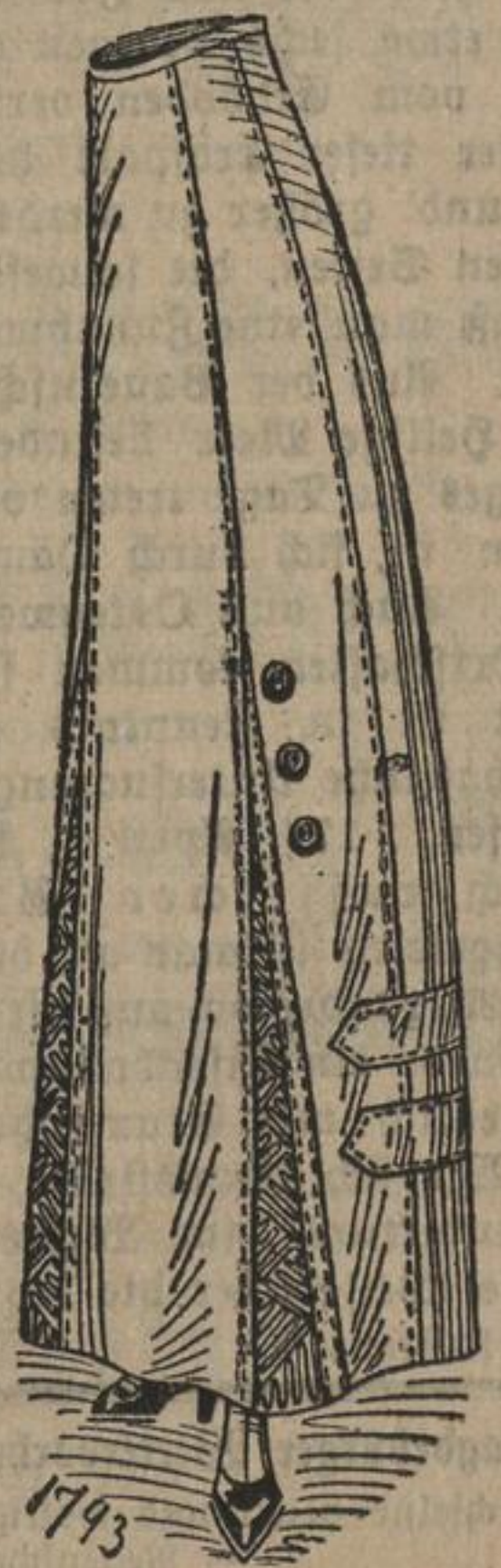
1799. Bluse mit Passenteilen und langer Krawatte. Mit der weißen Libertyseide unserer Vorlage kontrastiert der schwarze Seidenamt, der für die beiden Krawattenenden verwendet ist, und Ärmelmanschette sowie Kragenblende formt. Die im Rücken schließende Bluse ist glatt verarbeitet. Vorder- und Rückenteile verbinden vorn abgeschragte Passenteile, mit kleinen Knöpfchen besetzt. Stehkragen aus Tüll, halblange Ärmel mit innerem Manschettenteil und Spitzenvolant.



1710. Bluse aus gestreiftem Stoff mit Zaden garnitur und Jabot.

1710. Bluse aus gestreiftem Stoff mit Zaden garnitur und Jabot. Wie ersichtlich ist der schwarz-rot gestreifte Seidenstoff für die Taillenteile schräg, für die Ärmel gerade verarbeitet. Den vorderen Schluß markieren angeknüpfene, durch Vorstoß aus roter Seide begrenzte Zaden. In jeder Zade ein Knopf. Den Schluß begleitet noch ein Plissee aus weißem Tüll. Stehkragen aus Spitzen einfaß mit Seidenvorstoß. Die langen Ärmel sind obenauf geteilt und mit Vorstoß begrenzt, der auch die unteren Zaden umrandet.

1793. Rock mit Soutache- und Pattengarnitur. Dunkelblauer Rammgarn und gleichfarbige Soutache bilden das Material. Der Rock setzt sich aus fünf Bahnen zusammen. Je die vordere Bahn ist der hinteren aufgesteppt. Die ersten Seitenbahnen sind noch mit Soutache und einer schmalen Blende besetzt während die breiteren Blenden nur mit der Pattenspitze übergreifen.



1793. Rock mit Soutache- und Pattengarnitur.

